

Grundlagen der Kommunikations- und Medientheorie

Fragen SS04

Gesammelt von Murrel (Murrel.vienna@gmx.at) Grün = wahr, rot = falsch.

1. Kommunikation

Symbole sind zur Kommunikation notwendig

Menschen, die sowohl blind als auch taub sind, sind nicht fähig sinnvoll zu kommunizieren

Menschen interagieren direkt mit der Umwelt

Das soziale Erbe wird über bedeutsame Symbole übermittelt

2. Soziales

Tiere und Menschen handeln aufgrund ihrer Wahrnehmung und derer Interpretation

Wolfsrudel können ihre Aktionen aufgrund von bedeutsamen Symbolen koordinieren

Die soziale Herkunft hat mit der verwendeten Sprache nichts zu tun

Kinder aus unteren sozialen Schichten sind in der Schule benachteiligt

3. Semiotik

Unter Syntaktische Dimension versteht man die "Bedeutung der Zeichen".

Unter Semantische Dimension versteht man die "Relation zwischen den Zeichen".

Unter Pragmatischer Dimension versteht man den "Gebrauch der Zeichen".

4. Erweitertes Kommunikationsmodell

Zur Übertragung von Signalen sind Medien notwendig.

Codierte Signale müssen nicht transformierbar sein.

Ziel des erweiterten Kommunikationsmodell ist die Interpretation der Aussageintention des "Senders".

5. Semiotik

Syntaktische Dimension ist die Beziehung zwischen den Zeichen

Semantische Dimension ist der Gebrauch der Zeichen

Pragmatische Dimension ist die Bedeutung der Zeichen

6. Metakommunikation

Metakommunikation bedeutet Kommunikation über die Kommunikation(ssituation)

Bei der Metakommunikation spielt das Feedback (die Rückmeldung)eine bedeutende Rolle um die Metakommunikation überhaupt zu beginnen oder zu beenden

Metakommunikation führt zur Verkleinerung des Bereichs des Öffentlichen (Johari-Window)

7. Verbale und nonverbale Kommunikation

Bei der verbalen Kommunikation werden diskursive Symbole verwendet (Mainstream-Bedeutungen die übersetzbar sind, oder Wörter, die im Wörterbuch nachschlagbar sind).

Bei der nonverbalen Kommunikation werden präsentative Symbole verwendet (unpräzise, mehrbedeutend, stark kontextabhängig).

Sowohl verbale, als auch nonverbale Kommunikation ist denotativ (wenn jeder Begriff eine klare Bedeutung festschreibt).

8. Eisberg Modell

Das Eisberg Modell besteht aus einer Inhalts-, einer Beziehungs- und einer affektiven Ebene.

Es heißt deswegen Eisberg Modell, weil nur die Inhalts- und die Beziehungsebene klar sichtbar ist, so wie bei einem Eisberg, der im Wasser schwimmt.

Die affektive Ebene beschreibt Gefühle, Ängste und die psychische Verfassung näher.

9. Ikonische Zeichen

Ikonische Zeichen sind nicht natürlich, auch wenn sie so wirken.

Ikonische Zeichen sind keine exakte Abbildung sondern haben nur Ähnlichkeit.

Ikonische Zeichen werden mit vielen Details dargestellt, und ähneln schon einer Photographie.

10. Wahrnehmungsmuster

Ikonische Zeichen müssen dem Gegenstand nicht ähnlich sehen.

Es gibt eine Gemeinsamkeit der Modelle der Wahrnehmung welche "kollektive Wahrnehmungsmuster" genannt werden.

Bei kollektiven Wahrnehmungsmustern gibt es eine Gemeinsamkeit von Gegenstand und Zeichen.

11. Sprache

Sprache ist ein System bedeutsamer Symbole, die beim Interaktionspartner ähnliche Vorstellungen auslöst.

Sprache ermöglicht die Vermittlung und Weitergabe von Wissen und Fertigkeiten.

Sprache ermöglicht die Organisation menschlicher Gruppen.

12. Zeichen

Ein Zeichen besteht aus dem Signifikat d.h. seiner Bedeutungsseite.

Ein Zeichen besteht aus dem Signifikant d.h. seiner Ausdrucksseite.

Zeichen werden in jeder Kultur mit derselben Bedeutung interpretiert.

13. Begriff u Sprache

Begriff sind Klassen von Umwelterfahrungen.

Sprache entsteht aus den Erfahrungen aus unserer Umwelt.

Durch Sprache kann es zur Entwicklung von Selbstbewusstsein und Identität kommen indem man sich aus der Perspektive der anderen betrachtet.

14. Sprache

Sprache ermöglicht einen Perspektivenwechsel durch das Hineinversetzen in die Perspektive des Interaktionspartners.

Sprache ermöglicht die Weitergabe des sozialen Erbes.

Sprache ermöglicht Kooperatives Arbeiten (Teamwork).

15. Medien

Unter Medien versteht man alle "Mittel" welche von den Menschen zur Verständigung benutzt werden.

Medien dienen der Verständigung, der kulturellen Reproduktion und der sozialen Organisation von Gemeinschaft.

Bei sekundären Medien benötigt der Empfänger einer Botschaft unbedingt ein technisches Hilfsmittel.

16. Medien

Funktionen der Medien sind die generalisierten Formen der Kommunikation sowie Fortsetzung einer evolutionären Entwicklungslinie.

Die Technik trennt unsere Wahrnehmung und unser Handeln von der äußeren Wirklichkeit.

Medien beeinflussen weder das Handeln, noch die Wahrnehmung der Menschen.

17. Soziales Erbe

Das gesellschaftlich angehäuften und über bedeutsame Symbole vermittelte Wissen der bisherigen Menschheitsgeschichte wird als „Soziales Erbe“ bezeichnet.

Es ist nicht möglich das soziale Erbe weiterzugeben.

Sprache als System bedeutsamer Symbole ist Teil des sozialen Erbes.

18. Technische Geräte:

Technische Geräte treten im Handlungsvollzug zwischen die Menschen und die äußere Wirklichkeit.

Technische Geräte „vermitteln“ zwischen Mensch und der äußeren Wirklichkeit.

Technische Geräte fungieren aber nicht als Medien.

19. Verständigung

Um sich verständigen zu können, müssen beide Interaktionspartner denselben Code (Sprache) verwenden, der für beide entschlüsselbar ist.

Um sich verständigen zu können, muss der Sachverhalt, auf den sich eine Äußerung bezieht, zutreffen (Wahrheit).

Um sich verständigen zu können, muss die in einer Äußerung zum Ausdruck gebrachte Intension den tatsächlichen Absichten entsprechen (Wahrhaftigkeit).

20. Daten-Informationen

Daten sind formatierte, maschinenlesbare Zeichen.

Informationen sind interpretierte Daten und haben daher eine Bedeutung für den handelnden Menschen.

Es gibt immer nur eine Möglichkeit der Interpretation von Daten, d.h. es ist ein eindeutiger oder automatischer Prozess).

21. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

Semiotik ist die Lehre von Zeichen.

Die drei Formen der Semiotik sind: Syntaktische Dimension, Interaktionsspirale und kollektive Zeichen.

Die syntaktische Dimension beinhaltet die Relation zwischen den Zeichen.

22. Welche der folgenden Aussagen zum Thema pragmatische Dimension sind richtig?

Sie beinhaltet die Beziehung zwischen den Zeichen.

Der Zeichenbenutzer muss bei der Zeichenanalyse berücksichtigt werden.

Sie steht für den grammatischen Systemcharakter der Sprache

23. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

denotativ: es gibt eine klare Bedeutung für den Begriff

konnotativ: es existiert ein Hof von Bedeutungen.

Verbale und Non-Verbale Kommunikation ist denotativ.

24. Welche der folgenden Aussagen zum Thema Metakommunikation sind richtig?

Mit Metakommunikation macht man deutlich, was gemeint ist.

Metakommunikation hat keine selbstrückbezügliche Meinung.

Metakommunikation kann Probleme auf der Inhaltsebene lösen.

25. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

Kommunikation findet nur verbal statt.

Kommunikation organisiert symbolvermittelnden Austausch.
Menschen sind in jeder Situation in soziale Interaktionen eingebunden.

26. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

Diskursive Symbole sind oft unpräzise und eindeutig.

Präsentative Symbole haben eine festgelegte Bedeutung.

Um klar zu machen, was ich meine, verwende ich präsentative Symbole.

27. Welche der folgenden Aussagen zum Thema Kommunikation nach Shannon-Weaver sind richtig?

Das Modell baut vor allem auf der Wechselseitigkeit zwischen Sender und Empfänger auf.

Für die Übertragung ist die Bedeutung der Information egal.

Ziel war es, mit diesem Modell die Störquellen zu erklären.

28. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

Soziale Interaktion orientiert sich an bloßer Reiz-Reaktion.

Experimente im 2. Weltkrieg beweisen, dass bloße Kommunikation für Kinder ausreichend ist.

Kommunikation ist eine spezifische Form der Interaktion.

29. Welche der folgenden Aussagen zum Thema Ikonische Zeichen sind richtig?

Wahrnehmungsmuster sind individuell.

Ikonische Zeichen sind natürlich und eine exakte Abbildung.

Ikonische Zeichen entsprechen einem Objekt und bilden es ab.

30. Welche der folgenden Aussagen zum Thema Wahrnehmungsmuster sind richtig?

Wahrnehmungsmuster sind kollektiv.

Wahrnehmungsmuster müssen erlernt werden.

Ikonische Zeichen sind abhängig von Wahrnehmungsmustern, Abbildungskonventionen und Erfahrungen.

31. Zeichen

I. Die Semantische Dimension der Sprache beschäftigt sich mit der Bedeutung der Zeichen.

II. Die Syntaktische Dimension der Sprache beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen den Zeichen.

III. Die Semantische Dimension der Sprache beschäftigt sich mit dem Gebrauch der Zeichen.

32. Jemand liest ein Buch von J.W. v. Goethe.

I. Hierbei handelt es sich um synchrone soziale Kommunikation.

II. Man spricht deshalb von asynchroner sozialer Kommunikation.

III. Es handelt sich um asynchrone soziale Interaktion.

33. Das Shannon-Weaver'sche Modell

I. Das Shannon-Weaver'sche Modell ist ein mathematisches Modell.

II. In diesem Modell sind Sender und Empfänger Menschen.

III. Die Wechselseitigkeit der Kommunikation wird in diesem Modell vernachlässigt.

34. Bedeutungen ...

I. ... sind immer eindeutig festgelegt.

- II. ... sind kontext- und kulturabhängig.
- III. ... erwachsen aus lebensgeschichtlichen Erfahrungen.

35. Gelegenheitsausdrücke: Der Sinn ist abhängig von ...

- I. dem situativen Kontext
- II. den persönlichen Absichten des Benutzers
- III. dem textlichen Kontext

36. Alltagskommunikation ist ...

- I. immer eindeutig
- II. nie eindeutig
- III. kann gar nicht eindeutig sein, wenn Kommunikation funktionieren soll

37. Geltungsansprüche im kommunikativen Handeln sind nach Habermas

- I. Wahrhaftigkeit
- II. Eindeutigkeit
- III. Verständlichkeit

38. Folgende sind keine Teile des Johari-Window

- I. Bereich des Eingebildeten
- II. Bereich des Privaten
- III. Bereich des Blinden Flecks

39. Welche Typen des Erfahrungserwerbes kennen Sie?

- I. Anpassung
- II. Aneignung
- III. Vererbung

40. Sprache ...

- I. ermöglicht die Vermittlung und Weitergabe von Wissen und Fertigkeiten
- II. gibt Gruppen ihre Kontinuität in Raum und Zeit
- III. ist das wichtigste System signifikanter Symbole

41. Sprache

- I. Sprache entsteht aus Erfahrungen mit der Umwelt.
- II. Sprache strukturiert die Erfahrungen mit der Umwelt.
- III. Begriffe klassifizieren Umwelterfahrungen.

42. Funktionen von Sprache

- I. Sprache ermöglicht die Weitergabe unseres sozialen Erbes.
- II. Sprache ermöglicht die Selbstreflexion.
- III. Sprache ermöglicht die Handlungskoordination zwischen Individuen.

43. Sprache

- I. Unter restringiertem Code versteht man eine ausgearbeitete Sprache.
- II. Unter elaboriertem Code versteht man eine ausgearbeitete Sprache.
- III. 'Restringierter Code' und 'elaborierter Code' sind Begriffe der Differenzhypothese

44. Primäre Medien

- I. Bei primären Medien ist zur Kommunikation sowohl bei Sender als auch bei Empfänger ein technisches Gerät notwendig.

II. Bei sekundären Medien ist zur Kommunikation nur beim Empfänger ein technisches Gerät notwendig.

III. Bei sekundären Medien ist zur Kommunikation nur auf Seiten des Senders ein technisches Gerät notwendig.

45. Uses-and-Gratification Ansatz

I. Bei diesem Ansatz wird der Bezug zur gesamtgesellschaftlichen Situation gesehen.

II. Dieser Ansatz kann als Fortsetzung der Wirkungsforschung unter Einbeziehung von Publikumsvariablen gesehen werden.

III. Dieser Ansatz ist ein kognitivistisches Modell.

46. Medienwirkungsforschung

I. Die Medienwirkungsforschung entspricht dem Shannon-Weaverschen-Kommunikationsmodell.

II. Die Medienwirkungsforschung wurde durch ihre Erweiterungen zu einem zutreffenden Modell.

III. Sie vertritt u.a. die Verstärker-Hypothese.

47. Funktionen von Massenmedien sind:

I. Die Personalisierung gesellschaftlicher Tatbestände.

II. Die Intimisierung und Privatisierung öffentlich relevanter Angelegenheiten.

III. Die illusionäre Verdopplung der Wirklichkeit.

48. "Traditionelle" elektronische Massenmedien haben folgende Eigenschaften:

I. Die Zweiseitigkeit der Kommunikation.

II. Ein klar abgegrenztes Publikum.

III. Die Öffentlichkeit der Aussagen.

49. Die Realisierung der "vier Geltungsansprüche" (Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit) ist in der technisierten Kommunikation ...

I. ... bezüglich der "Verständlichkeit" sehr problematisch.

II. ... in Bezug auf die "Wahrheit" zwar teilweise problematisch, aber prinzipiell lösbar.

III. ... bezogen auf die "Wahrhaftigkeit" unproblematisch.

50. Unter Delokalisierung versteht man ...

-... den Verlust der Lokalisierbarkeit der Information.

-... den Verlust der sozialgeschichtlichen Verankerung von Informationen.

-... in gewisser Hinsicht die Aufhebung der örtlichen Nähe.

51. [zum Gebiet "soziale Kommunikation vs. soziale Interaktion"]

-Ein Programm fordert den User zur Eingabe persönlicher Daten auf, die im Programm weiterverwendet werden. Dabei handelt es sich um asynchrone soziale Interaktion mit dem Programm-Author.

-Ein Programm fordert den User zur Eingabe persönlicher Daten auf, die im Programm weiterverwendet werden. Dabei handelt es sich um synchrone Kommunikation mit dem computerprogramm.

-Ein Programm fordert den User zur Eingabe persönlicher Daten auf, die im Programm weiterverwendet werden. Dabei handelt es sich um asynchrone Kommunikation mit dem Programm-Author.

52. [zum Gebiet "soziale Kommunikation vs. soziale Interaktion"]

- Taub-stumme Menschen können zwar sozial interagieren, jedoch nicht sozial Kommunizieren (die Bedingung der Verwendung der Sprache fehlt).
- Andreas ist querschnittgelehmt und kann nur noch seine rechte Hand bewegen, mit der er sich artikuliert. Das ist keine Form der sozialen Kommunikation.
- Zwei 1-jährige spielen "brabbelnd" miteinander. Da sie sich nicht verstehen (können) handelt es sich weder um soziale Kommunikation noch um soziale Interaktion.

53. [zum Gebiet "soziale Kommunikation und soziale Interaktion"]

- Bei den neuen Kommunikationsformen wie Chatrooms, EMail.Kontakt,... verschwimmen die Grenzen zwischen sozialer Interaktion und sozialer Kommunikation. Im Zweifel ist pro Situation zu unterscheiden, um was es sich handelt.
- Da Kommunikation zur Koordination sozialen Handelns dient, kann Werbung als Kommunikationsform aufgefasst werden. Sie dient der Organisation der Distribution von Waren.
- Unter Interaktionssituation versteht man einen zeitlichen Zusammenhang. Der räumliche Zusammenhang kann dabei außer Acht gelassen werden.

54. [zum Gebiet "Kommunikationsmodelle"]

- Obwohl das Shjannon-Weaver'sche Modell der Kommunikation ein sehr frühes war, berücksichtigt es schon den Menschen als soziales Wesen, welches situationspezifisch handelt und dessen Kommunikation auf Wechselseitigkeit beruht.
- Das Shannon-Weaver'sche Kommunikationsmodell geht von der Kommunikation als eindimensionalem Vorgang aus.
- Im Shannon-Weaver'schen Kommunikationsmodell wurden wesentliche Faktoren menschlicher Kommunikation außer Acht gelassen. Trotzdem eignet es sich als Modell für soz. Kommunikation, da es zB gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Komm. berücksichtigt.

55. [zum Gebiet "Bedeutung / Konotation"]

- In bestimmten Fällen kann es erwünscht sein, wenn in einer Gesellschaft allgemein anerkannte "Bedeutungs-Belegungen" bewusst durchbrochen werden.
- Das Beispiel "Courtship-Pattern" aus der VO zeigt eindeutig, dass es auch zu Kommunikationsproblemen kommen kann, wenn beide Seiten gewisse Zeichen gleich konotieren.
- Da Bedeutung eine "Wesenheit der Dinge" ist und unabhängig von persönlicher Erfahrung erfolgen sollte, ist es nur notwendig, dass die Decodierung und die Encodierung von Ausdrücken bei beiden Kommunikationspartnern die selbe ist, um eine "gute" Kommunikation zu erreichen.

56. [zum Gebiet "Pragmatische Kommunikationstheorie (Wazlawik)"]

- Wazlawik geht davon aus, dass Kommunikation auf das Verbale beschränkt ist und dass der Beziehungsaspekt vernachlässigt werden sollte, um eine Grundlage für gute Kommunikation zu schaffen.
- Begriffe formaler Sprachen haben, anders als Begriffe natürlicher Sprachen, eine a-priori nicht eindeutig festgelegte Bedeutung.
- Gestik ist bis auf wenige Ausnahmen diskursiv. Deswegen lassen sich auch zu fast allen Gestiken deren Bedeutungen festhalten (zB. Arme verschränken - "verschlossenheit ausdrücken").

57. [zum Gebiet "Metakommunikation"]

- Ein schriftliches Feedback kann nicht als Metakommunikation gesehen werden, weil die

Voraussetzung der Verbalität nicht gegeben ist.

-Metakommunikation dient der Verkleinerung des "Bereich des Unterbewussten" zu Gunsten des "Bereich des Privaten" und hilft den Menschen so, eigene Verhaltensmuster besser zu verstehen.

-Metakommunikation ist notwendig um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen, da Menschen oft anders decodieren als ihre Kommunikationspartner encodieren.

58. [zum Gebiet "Geltungsansprüche im komm. Handeln (Habermas)"]

-Habermas gründet seine Theorie über die 4 Geltungsansprüche im kommunikativen Handeln auf der kontrafaktischen Annahme, Kommunikation sei herrschaftsfrei und die beteiligten Akteure seien kommunikationstheoretisch zurechnungsfähig.

-Die 4 Geltungsansprüche "Verständlichkeit", "Wahrheit", "Wahrhaftigkeit" und "Richtigkeit" sind Garant für eine gelungene Kommunikation und daher immer einzuhalten.

-Der Geltungsanspruch "Wahrhaftigkeit" bedeutet, dass ein zum Ausdruck gebrachter Sachverhalt eine Korrespondenz in der äußeren Wirklichkeit hat.

59.

-Semiotik ist die Lehre von den Zeichen, nicht aber die Lehre des Zeichengebrauchs.

-Semiotik hat drei Dimensionen: die Syntaktische, die Semantische und die Pragmatische.

-In der Semiotik werden auch kontextabhängige Zeichen und deren Bedeutung behandelt.

60. [zum Gebiet "Zeichen"]

-Es gibt natürliche und konventionelle Zeichen, wobei sich die natürlichen dadurch auszeichnen, dass sie beweglich sind und mit sozialen Gruppen und Sprachen zusammenhängen.

-Konventionelle Zeichen können als "Symbol" gesehen werden, wobei man zwischen "historisch tradiert" und "explizit vereinbart" unterscheiden kann.

-Ein großer Unterschied zwischen Reiz und Zeichen ist der, dass ein Zeichen für etwas anderes steht, ein Reiz jedoch nicht.

61.

-Ob ein Zeichen als "ikonisch" empfunden wird, ist unabhängig von den Erfahrungen des Zeichennutzers.

-Wenn Erwachsene eine perspektivische Vorstellung entwickelt haben, sehen sie die Welt "wie sie ist". Ihre Vorstellung ist dann nicht mehr abhängig von kulturellen Gegebenheiten.

-Kollektive Wahrnehmungsmuster helfen uns, Dinge in Darstellungen zu erkennen, auch wenn sie in Wirklichkeit der Darstellung nur sehr grob ähnlich schauen.

62. [zum Gebiet "Zeichen"]

-Signifikate beziehen sich nicht auf die Gegenstände der äußeren Wirklichkeit sondern auf die Vorstellung, die hervorgerufen wird.

-Das gleiche materielle Substrat kann in verschiedenen Kulturen unterschiedlich wahrgenommen werden.

- "Kulturelle Einheiten" beziehen sich nicht ausschließlich auf Kunst und Hochkultur. Diese sind lediglich spezielle Ausprägungen davon.

Fragen Grundlagen der Kommunikations- & Medientheorie

63.

-Begriffe dienen nicht der Strukturierung unserer Wahrnehmung sondern der Kommunikation.

-Menschen können über Symbole mit Mitmenschen über die Umwelt kommunizieren.

-Tiere können nur direkt mit der Umwelt in Kontakt treten. Der Gebrauch von Symbolen ist ihnen nicht möglich.

64.

-Sprache dient der Handlungskoordination zwischen Individuen und macht so kooperatives Arbeiten möglich.

-Das Hineinversetzen in die Perspektive eines Interaktionspartners nennt man "Perspektivenwechsel". Dieser Perspektivenwechsel ist eine Möglichkeit, die durch Sprache geschaffen wird.

-Sprache als System bedeutsamer Symbole hat einen doppelten Charakter. Sie ist Teil des sozialen Erbes und dient gleichzeitig, das soziale Erbe weiterzugeben.

65.

-Sowohl die Sprache der "Unterschicht" als auch die Sprache der "Oberschicht" hat Vorteile. Deswegen sollte man von "Differenzen" und nicht von "Defizit" sprechen.

-Mit der Sprache der "Unterschicht" lassen sich aufgrund der Direktheit abstrakte Zusammenhänge leichter beschreiben.

-Die Sprache der "Oberschicht" erlaubt es, Gefühle und Emotionen unmittelbar deutlicher zu machen.

66.

-Sprache ist in unserer Gesellschaft (leider) ein schichtspezifisches Selektionskriterium.

-Der Großteil der Österreicher strebt die Sprache des "Burgtheaterdeutsch" an, um so die Chancen auf Aufstieg in Beruf und Gesellschaft zu erhöhen.

-Die "gehobene Umgangssprache" wird lediglich von der "Unterschicht" angestrebt.

67.

-Prinzipiell können computervermittelte Medien unterteilt werden in "asynchron vs. synchron" bzw. "öffentlich vs. privat".

-Da für einen eMail Verkehr die aktive Beteiligung beider Kommunikationspartner Voraussetzung ist handelt es sich hierbei um synchrone Beteiligungsmöglichkeiten.

-Im öffentlichen Bereich von computervermittelter Kommunikation steht die wechselseitige Bezugnahme oft nicht mehr im Vordergrund.

68.

-Technisierte Kommunikation hat auch problematische Eigenschaften wie das "disembedding", worunter man die Heraushebung sozialer Beziehungen aus der Kommunikation versteht. Der Entstehungszusammenhang ist so häufig nicht mehr klar.

-Eine weitere Konsequenz ist die "Derealisierung". Fiktion und Realität werden austauschbar und sind in extremen Fällen nicht mehr voneinander unterscheidbar.

-Die "Kaleidoskopisierung" ist unter anderem insofern problematisch, als ältere Menschen nicht mehr damit umgehen können und verwirrt werden. Für viele Kinder hingegen ist das kaleidoskopische bereits normal.